

## BIELEFELDER BAHNCHAMPION - Wilhelm BULK

Mit Wilhelm Bulk, geboren am 1. Januar 1936, soll ein Bielefelder Radsportler der 50er Jahre geehrt werden. 1950, im zarten Alter von 14 Jahren, wurde sein Talent bei einem „Erste-Schritt-Rennen“ entdeckt. Gleich danach trat Wilhelm begeistert dem RV Teutoburg bei. Schon drei Jahre später findet man seinen Namen in den Ergebnis-Listen als Bezirksbester der Jugendklasse.

Am Tage der Eröffnung der Radrennbahn fanden vor der imposanten Kulisse auch Jugendrennen statt. Die Ehrenrunde des siegreichen Trios Wilhelm Bulk, Rudi Ziebe und Paul-Dieter Lutz ist durch ein Pressefoto dokumentiert. Sportskollege Lutz erinnert sich an den großen Moment.

Zur Einweihung da war ja Steher-Rennen und wir haben im Vorprogramm, haben wir 'nen Vergleichskampf gefahren gegen Wuppertal. Willi Bulk, Rudi Ziebe und ich. Wir haben auch diesen Vergleichskampf gewonnen. 14.000 Zuschauer auf'er Radrennbahn. Jooh, das war natürlich was in Bielefeld, nicht? Das war gut, war gute Stimmung.

Es folgten Jahre des harten Trainings. Die jungen Radsportler wurden entsprechend ihrer Stärken gefördert. Bald gehörten sie zu den besten Rennfahrern in Nordrhein-Westfalen.

Und dann kam eines Tages, Willi Siekmann, das war der Manager von Willi Bulk. Willi Bulk fuhr damals mit Hannes Huwendiek zusammen. Und Hannes Huwendiek wurde Profi und jetzt suchte er für Bulk 'nen zweiten Partner. Dann hat er mich angesprochen und dann habe ich gesagt, gut, will ich wohl machen. Dann haben wir zusammen Rennen gefahren, Bahnrennen. Jeder hatte so seine Stärke: Willi Bulk war der Sprinter und ich habe Verfolgungsrennen gefahren. Und wir haben Tandem gefahren.

Das Team wurde betreut von Willi Siekmann. Das Tandem wurde von Bulks Verein, dem RV Teutoburg, zur Verfügung gestellt. Als Ratgeber fungierte Helmut Neumann vom RC Zugvogel.

Helmut Neumann hat uns ein bisschen trainiert, kann man sagen. Nur in so speziellen Sachen. Da hat er immer Tipps gegeben, musst du so machen, und so machen. Willi Bulk war natürlich groß gewachsen. Er war stark, er fuhr auch immer 'ne sehr hohe Übersetzung im Sprint. Willi Bulk lenkte vorne, ich saß hinten. Man hatte immer so das Gefühl, wenn man hinten saß, dass man mit dem einem Ohr durch den Sand fuhr, nech. Ja, weil man so daneben lag, eh hing, nech. Man hatte ja nicht viel Platz, der Kopf, das war ja so nahe konstruiert, dass man nah, möglichst nah aneinander saß, nech.

Wilhelm Bulk stammte aus gutem Hause. Familie Bulk führte seinerzeit das Dentalabor „Zahnhaus Bulk“, sicherlich noch vielen Bielefeldern bekannt. Vater Bulk stand den sportlichen Ambitionen seines Sohnes wohlwollend gegenüber.

Die hatten so 'nen Kleintransporter, der war immer betankt, wenn wir losfuhren. Und da brauchten wir nichts für bezahlen. Bei Bahnrennen gab es immer Geldpreise. Wir kriegten Reise- und Radtransport mit der Bundesbahn ersetzt. Und das rechneten wir immer ab. Das ging in unsere Kasse, weil wir den Wagen immer so gestellt kriegten.

Zum persönlichen Verhältnis zu Wilhelm Bulk befragt, äußert sich Paul Dieter Luz heute:

Sympathischer Mensch, mit dem immer über alles reden konnte. Das war ein Freund, mit dem man zusammenarbeiten konnte.

Ein besonderes Ereignis war so 'n Beiprogramm in Wuppertal. Wuppertal 500 Meter Bahn. Und Willi Bulk hatte immer die Macke, dass er immer zu spät kam. Zeitlich, das kriegte er nie so hin. Sonst war ja immer unser Manager bei. Wir haben gesagt, wir machen das als Vergnügungsfahrt mit unseren damaligen Freundinnen. Ja, und dann sind wir auch da hingefahren und hatten aber nicht berücksichtigt, dass ja Wuppertal 'ne sehr enge Straße ist. Das war, glaube ich, Pfingsten. Und da war sehr viel Verkehr. Und dann kamen wir vor der Radrennbahn an, da riefen sie gerade Willi Bulk auf an den Start zu kommen. Ja, da war für ihn das natürlich gelaufen.

Und trotzdem fand das Duo durch eine unglückliche Managemententscheidung ein jähes Ende.

Unsere gemeinsame Fahrerei ging dann im Jahre 1958 in die Brüche. Und zwar, Willi Bulk war in Teutoburg, und ich war in RC Zugvogel. Und der RC Zugvogel wollte jetzt aus meinem Erfolg etwas machen. Und dann hier

geplant ein Radrennen für Amateure auf der Bielefelder Radrennbahn. Da sollte ich dann mit Rolfs Wolfhohl fahren. Und darüber war Willi Bulk enttäuscht, dass wir nicht zusammen das Mannschaftrennen fuhren. Und da war er beleidigt. Und da sind wir auseinander gegangen. Leider ist auch das Radrennen, hat nicht stattgefunden, weil es an dem Sonntag regnete. Und es ist also gar nicht zu dem offiziellen Knall gekommen ist. Wir konnten ja nichts dazu. Das war ja Sache des Vereins, die das so wollten.

Doch Wilhelm Bulk machte weiter Karriere im Radsport wie in einer Tageszeitung zu lesen ist.

„Am 6. Juli 1957 gewann ich in Bielefeld das Zeitfahren über 1000 Meter, als die Nachwuchselite unter Leitung des Bundesbahnwarts Heinz Vopel ihre Kräfte maß. Dadurch bekam ich die Möglichkeit, an Lehrgängen des britischen Weltmeisters Reginald Harris mit Erfolg teilzunehmen. So war ich von 1957 bis 1959 Mitglied der Nationalmannschaft der Bahnfahrer.“

Nach diesen Jahren der Erfahrung bildete sich ein neues Tandemduo. Am 18. Juli 1959 bestand das neue Tandemduo August Rieke / Wilhelm Bulk seine Generalprobe im Rahmen der deutschen Meisterschaften der Profiflieger in Bielefeld beim 200 Meter Sprint. Mit sehr guten 12,4 Sekunden überraschten die beiden Amateure alle Zuschauer. Damit war offenbar ein neues Spitzengespann geboren. Und tatsächlich holten Rieke/Bulk eine Woche später in Berlin Schöneberg den Meistertitel. Willi Bulk schildert die entscheidenden Momente in einem Zeitungsinterview so:

„Ich habe im letzten Rennen ständig auf das Kommando gewartet. Plötzlich rief Rieke: ‚Jetzt antreten!‘ und ich habe wie verrückt in die Pedalen gehauen.“

Als das Gespann als erstes die Ziellinie erreichte, war die Freude riesengroß.

„Meine damalige Freundin sprang sofort über die Absperrung und umarmte mich.“

Als Betreuer des Duos fungierte Helmut Neumann. In einer kleinen Feierstunde des RV Teutoburg wurde der Sieger Wilhelm Bulk mit einem Pokal und der silbernen Vereinsnadel geehrt. Am 28. Juli 1959 fuhren Rieke/Bulk noch in Ludwigshafen beim Länderkampf gegen Belgien, dann löste sich das Duo auf.

Wegen seines Studiums der Zahnmedizin in Münster konnte Wilhelm Bulk in Bielefeld nicht mehr intensiv genug trainieren. Auch aus der geplanten Teilnahme an den Olympischen Spielen 1960 in Rom wurde nichts, weil das Studium zu viel Zeit beanspruchte.

„Mein Vater schenkte mir zum Trost ein Ticket, damit ich wenigstens als Zuschauer nach Italien durfte.“

Wilhelm Bulk promovierte 1966 mit einer Abhandlung über St. Apollonia, die Schutzpatronen der Zahnkranken, und eröffnete in Münster eine Zahnarztpraxis. Damit fanden auch seine radsportlichen Aktivitäten ein Ende. Bis ins hohe Alter genoss der Altmeister aber noch seine täglichen Ausfahrten auf einem Rabeneick Modell Campagnolo.

Das Interview führte Oliver W. Schulte.

© Förderverein Radrennbahn Bielefeld e.V.